

Einige Telefonbotschaften von Diakon Martin Wolf, Amt für Missionarische Dienste/15.-21.02.2009

Sonntag, 15.02.2009

In dieser Woche hören wir auf den Wochenspruch aus dem Brief an die Hebräer: Heute, wenn Ihr meine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.

In der Bibel wird immer wieder von Menschen erzählt, die froh sind, dass sie Gottes Stimme gehört haben.

Der Beter des 18. Psalms zum Beispiel berichtet von solchen Erfahrungen: Weil ich deine guten Ratschläge und Gesetze befolge, kann ich sogar über Mauern springen. Widerstände und Schwierigkeiten verschwinden nicht, aber du hilfst mir, mit ihnen fertig zu werden. Ich muss den Menschen, die mir Schwierigkeiten machen, nicht ausweichen, ich kann mit ihnen das Gespräch suchen, ich kann sie umstimmen und für deine Sache gewinnen.

Gott gibt mir Kraft, meinen Alltag zu bestehen, wenn ich ihm gehorche. Er hat auch ein offenes Ohr für mich, wenn ich auf ihn höre. Aber wer Gott und sein Gebot missachtet, der wird auch umsonst rufen, wenn er unerwartet in Not kommt.

Mich hat es beeindruckt, wie gern dieser Mensch sich auf Gott hin ausrichtet, wie sehr er sich freut, dass Gott ihm sagt, was er tun soll, wie selbstverständlich er damit rechnet, dass ihm das Gute gelingen wird, wenn er Gottes Geboten gehorcht, ja sogar, dass er reine Hände behalten wird.

In einer Zeit, wo so viele schmutzige Geschäfte machen und immer mehr Dreck am Stecken haben, weil sich von ihrer Gier leiten lassen, kann er sagen: „Du hilfst mir, eine reine Weste zu behalten und du sorgst dafür, dass der Ehrliche letztlich doch nicht der Dumme ist.“

Gott, du lässt die nicht im Stich, die dir gehorsam sein wollen. Auf dich hören zahlt sich aus.

Ich höre in diesem 18. Psalm keinen Unterton von Pharisäismus oder selbstgefälliger Überschätzung der eigenen Rechtschaffenheit, sondern echte Dankbarkeit darüber, dass Gott einem sagt, was gut ist, und was er tun soll.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie auch diese Erfahrung machen: Gott zu gehorchen macht frei von der Gier und der Angst, zu kurz zu kommen und macht reich und zufrieden. Ich will ihm gerne gehorchen.

Montag, 16.02.2009

Der Wochenspruch für diese Woche ist eine freundliche und dringliche Einladung, auf Gottes Wort zu hören. Pfarrer Hammer aus Brettheim im Hohenlohischen hat einen Kanon komponiert, bei dem diese Freundlichkeit sehr schön zum Ausdruck kommt:

Heute, wenn Ihr meine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.

Immer wieder in der Bibel sind Menschen dringlich und herzlich eingeladen worden, auf Gott zu hören und sein Wort ernst zu nehmen.

Als Mose am Ende seines Lebens den Israeliten noch einmal die Zehn Gebote verkündet hatte, sagte er zum Schluss: Nehmt diese Worte zu Herzen die ich euch heute bezeuge und befiehlt auch euren Kindern, alle Worte dieses Gesetzes zu tun und zu halten. Denn es ist nicht ein leeres Wort an Euch, sondern es ist euer Leben und durch dieses Wort werdet Ihr lange leben in dem Land, in das ihr ziehen werdet über den Jordan:

Haben Sie das schon erlebt, dass Gottes Wort nicht leer ist, sondern voller Kraft: Es kann trösten, es gibt Mut, Aufgaben anzupacken, die unlösbar erscheinen, es kann das verbitterte und trotziges Herz weich machen und bereit für den ersten Schritt zur Versöhnung, es bewahrt vor falschen Schritten, es nimmt die Angst vor der Zukunft und es macht frei von belastender Vergangenheit.

Ich lade sie ein, dieses Wort immer wieder zu suchen und zu hören und ihr Herz dafür zu öffnen.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Tag.

Dienstag, 17.02.2009

Der Wochenspruch steht diese Woche im Brief an die Hebräer: Heute, wenn Ihr meine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.

Kennen Sie verstockte Menschen? Menschen, bei denen jeder gute Rat, jede freundliche Einladung abprallt und vergeblich ist. „S' isch wie wenn mr an a Wand na schwätzt“ sagen wir Schwäbisch treffend.

Als die Israeliten in Ägypten versklavt waren, wurde Mose beauftragt, zum Pharao zu gehen und für sein Volk Freiheit zu fordern. Aber der Pharao hat starrsinnig reagiert: Zunächst hat er sich von den Wundern, die Mose tat, nicht beeindrucken lassen: „Das können meine Zauberer auch“, hat er höhnisch geantwortet und die Machtbeweise Gottes nicht ernst genommen. Dann hat er - zum Schein - Versprechen abgegeben – und nicht eingehalten. Schließlich hat er sogar um Vergebung für sein Unrecht gebeten: „Vergebt mir nur noch dies eine Mal meine Schuld“ - um dann doch wieder in seinen Starrsinn zurückzufallen.

Schon als Kind bin ich über diesen Starrsinn erschrocken und noch heute, wenn ich mich an diese Geschichte erinnere, bin ich fassungslos und ratlos und kann dieses sinnlose, ja unsinnige Verhalten nicht verstehen.

Letztlich hat dieser ganze Starrsinn ja überhaupt nichts bewirkt, Gott ist doch mit seinem Willen zum Ziel gekommen und hat die Israeliten doch in die Freiheit geführt.

Ich wünsche mir und Ihnen, dass wir es nicht so weit kommen lassen und nicht gegen Gottes Willen aufbegehren.

Wenn ich heute seine Stimme höre, dann will ich mein Herz nicht verschließen, auch wenn ich nicht verstehe oder nicht einsehe, was Gott mit mir vorhat. Ich will glauben, dass er es gut mit mir meint und will mich nicht gegen ihn verschließen.

Ich will mich einladen lassen zum hören und zum gehorchen.

Ich wünsche mir und Ihnen ein hörendes und gehorchendes Herz.

Mittwoch, 18.02.2009

In dieser Woche hören wir auf den Wochenspruch aus dem Brief an die Hebräer: Heute, wenn Ihr meine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.

Zwei Geschichten im Markusevangelium machen anschaulich, was es bedeutet, Jesu Stimme zu vertrauen – oder ihn abzulehnen: Sie können das im 5. und 6. Kapitel des Markusevangeliums nachlesen.

Da wird von einer Frau erzählt, die bisher nur über Jesus reden gehört hat und davon so mit Hoffnung erfüllt wurde, dass sie beschlossen hat: Wenn ich auch nur einen Zipfel von seinem Mantel berühren kann, werde ich bestimmt gesund. Sie hat es probiert und wurde von ihrem jahrelangen Leiden erlöst. – Wer Jesus vertraut, der wird Hilfe erfahren.

...

Und gleich danach erfahren wir, was passiert, wenn man seine Stimme ablehnt, sein Wort verachtet: Er ging von dort weg und kam in seine Vaterstadt und am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Und viele wunderten sich und fragten: „Wo hat er das her? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist. Und erst diese Wunder, die durch ihn geschehen sind. Das ist doch der Zimmermann, Marias Sohn und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon und seine Schwestern leben doch auch hier.“ Und sie ärgerten sich an ihm. Aber Jesus sagte zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterland und in seiner Verwandtschaft und in seinem Haus. Und er konnte dort auch keine Wunder tun, nur wenigen Kranken legte er die Hand auf und heilte sie.

Wer seine Stimme ablehnt, verachtet ihn und sein Wort. Wer nichts Gutes von ihm erwartet, dem ist auch nicht zu helfen. Eine ernste Warnung und gleichzeitig eine freundliche Einladung: Erwarten Sie alles von ihm, so wie diese Frau und er wird sich Ihnen zuwenden und Hilfe bringen!

Ich wünsche Ihnen ein erwartungsvolles, vertrauensvolles Herz.

Donnerstag, 19.02.2009

„Heute, wenn Ihr meine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“ heißt es in dieser Woche im Wochenspruch aus dem Brief an die Hebräer:

Im 6. Kapitel des Lukasevangeliums malt uns Jesus zwei Bilder vor Augen, die zeigen, was seine Stimme bewirkt, wenn man sie hört und ihr gehorcht:

Zuerst ein Bild von einem Baum: So wie ein Baum gute Früchte bringt, können Jesu Worte in unserem Herzen wachsen. Seine Worte prägen uns und wir können glaubhaft weitersagen, wie er unser Leben zum Guten verändert hat:

„Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über“, sagen wir. Ob unser Herz voller Sorgen ist - oder voller Angst, zu kurz zu kommen, übersehen zu werden, - nicht genug vom Leben zu kriegen, oder ob wir froh und dankbar sind, weil wir uns in Gottes Hand geborgen wissen, das wird man in unserer Umgebung bemerken.

Im zweiten Bild stellt uns Jesus zwei Menschen vor, die ein Haus bauen: Einer hört Jesu Stimme und richtet sein Leben danach aus, er gräbt sozusagen in Gottes Wort immer tiefer und stellt so sein Leben auf ein stabiles Fundament, das auch in den Schwierigkeiten des Lebens Halt gibt. Er muss nicht verzweifeln, wenn die Stürme und die dunklen Stunden kommen. Er wird sich dann an die guten und ermutigenden Worte Jesu erinnern und sein Leben wird nicht zusammenstürzen.

Der andere verachtet Jesu Stimme und vertraut auf seine eigene Tüchtigkeit, auf seinen Verstand - oder auf das Glück. Er macht sich ebenfalls viel Mühe und wie er sein Leben gestaltet, beeindruckt bestimmt viele, aber – so sagt es Jesus – er hat auf Sand gebaut, sein Leben geht in die Brüche, wenn es hart auf hart geht. Hat er früher auf Jesu Stimme keinen Wert gelegt, so hört er sie jetzt nicht mehr.

Wieder eine ernste Warnung und eine freundliche Einladung zugleich: Hör auf Jesu Stimme, grab jeden Tag tiefer in seinem Wort, such nach Bibelstellen, die deinem Leben festen Halt geben.

Freitag, 20.02.2009

„Heute, wenn Ihr meine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“ sagt der Wochenspruch aus dem Brief an die Hebräer:

Wenn Jesus mit den Menschen seiner Zeit geredet hat, dann ist er immer wieder auch auf Widerstand gestoßen, oder mindestens auf Unverständnis: „Wir verstehen nicht, was du sagst“ haben die Leute ihm gesagt. Manchmal ratlos und manchmal sogar verärgert. Einmal hat Jesus so geantwortet: Sie können das im 12. Kapitel des Johannesevangeliums nachlesen:

Wenn ich mit euch rede, dann ist das, wie wenn ein Licht leuchtet. Wenn eine Lampe leuchtet, muss man das ausnützen und sich schnell den Weg merken oder schnell das was man braucht, zusammensuchen. „Da darf man nicht lange fackeln“.

Daheim haben wir einen Bewegungsmelder am Hauseingang, der die Stufen und den Weg durch den Garten für eine kurze Zeit beleuchtet. Wenn man unterwegs stehen bleibt, kann es sein, dass man vor dem Ziel schon wieder im Dunklen steht.

Damals wollte Jesus den Leuten erklären: „Ich werde nicht mehr lange bei Euch sein. Sie werden mich gefangen nehmen und umbringen und danach werde ich wieder zu meinem himmlischen Vater zurückkehren. Dann werdet Ihr nur noch das von mir wissen, was ihr jetzt, solange ich bei euch bin, hören könnt.“

Wie gut, dass die Jünger gut zugehört haben und sich später an seine Worte erinnert haben. So können seine Worte heute noch Licht in unsere Dunkelheit bringen, uns den nächsten Schritt zeigen, uns vor Fehlritten bewahren, uns fähig machen, andere auf ihrem Weg zu begleiten, wenn die nicht mehr alleine weiter wissen.

Im Psalm 119 heißt es: Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

Seine Worte sind nicht nur Schall und Rauch, sondern Licht und Kraft, ja er selber kommt mir zur Seite und begleitet mich auf meinem Weg.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie jeden Tag in Gottes Wort ihm selber begegnen und Ihn als Weggefährten erleben.

Samstag, 21.02.2009

Vielleicht hören Sie jetzt zum 7. Mal hintereinander den Wochenspruch aus dem Hebräerbrief: „Heute, wenn Ihr meine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“

Auch heute will ich dazu noch einmal an eine Geschichte erinnern, die Jesus erzählt hat: Wenn man etwas nur einmal hört, dann ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass man es wieder vergisst und wenn es einem noch so interessant vorgekommen ist. Aber wie ist es nach dem siebten Mal?

Jesus erzählt folgendes: Eine Frau wollte Brot backen und leerte eine Handvoll Sauerteig, den sie beim letzten mal Backen aufgehoben hatte, zusammen mit einem halben Zentner Mehl in eine große Wanne, dann goss sie lauwarmes Wasser dazu und begann zu kneten. Nach wenigen Handgriffen war der Sauerteig weg, nicht mehr zu finden. Untergegangen.

So geht es auch, wenn wir etwas Interessantes hören, oft schon nach wenigen Minuten fällt es uns nicht mehr ein. Weg, nicht mehr zu finden.

Aber die Frau knetete unverdrossen weiter, eine halbe Stunde lang hat sie den ganzen Teig herausgehoben, umgedreht und wieder geknetet. Dann hat sie die halbvolle Wanne mit einem feuchten Tuch zugedeckt und stehen lassen. - Nach einer Stunde war die Wanne voll und man sah, wie an der Oberfläche immer wieder Blasen aufquollen und platzten. Die kleine Handvoll Sauerteig hatte die ganze Masse Teig zum Gären gebracht.

So geht es auch, meint Jesus, wenn wir wieder und wieder seine Stimme hören, sein Wort wiederholen, immer wieder die Bibel oder das Losungsbüchlein aufschlagen und umblättern und dann wieder stehen lassen und gehen lassen, Dann wird es in uns gären, aufgehen, wie ein Teig und es wird unser Herz und unseren Kopf und unsere Hände verändern, umgestalten.

Es wird mich als Person verändern und meine Umgebung und immer weitere Kreise ziehen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie immer wieder seine Stimme hören, hier am Telefon, oder beim persönlichen Bibellesen oder in einem kleinen Kreis guter Freunde oder im Gottesdienst.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Tag.